



Die siegreichen Generäle in Galizien und Polen.

Generaloberst Aug. v. Mackensen.

General v. Mackensen gilt in Fachkreisen infolge seiner zahlreichen Kriegsgeschichtlichen Aufträge längst als einer der glänzendsten Militärschriftsteller, daß er sich aber ebenbürtig auch auf die Praxis versteht, hat er zuerst während der blutigen Za-

ten Totenkopfgemälde behandelt hat. Er gehört zu denjenigen deutschen Feldherren, die aus gutbürgerlicher Familie (von Adel erhielt er erst 1899) während seiner Tätigkeit als Flügeladjutant des Kaisers hervorgegangen sind, denn er wurde am 6. Dezember 1849 als Sohn des Rittergutsbesizers Ludwig Mackensen (gestorben 1890) und seiner Gattin Marie geb. Rint auf dem väterlichen Besitztum im Regierungsbezirk Merseburg geboren und war zunächst überhaupt nicht für die Offizierslaufbahn bestimmt, sondern bezog nach dem Besuche der Gymnasien in Jorgau und Halle die Hochschule Leihgenauer Stadt, unterbrach aber seine Studien im Herbst 1869, um sein Freiwilligenjahr bei den 2. Leibregimentern abzudienen. Da kam nun die große Zeit des 70er Krieges; sie brachte dem jungen Offizier eine Fülle unerschütterlicher Eindrücke, das Eisenerz und die Ernennung zum Regimentsleutnant, sie erweckte und vertiefte seine lebenslangliche Liebe zum Soldatenstand. Das Corpus juris vermochte ihn nicht mehr zu befriedigen, als er nach dem Friedensschlusse seine Studien wieder aufnahm, und so entschloß er sich, ganz unzufällig und trenn 1873 als aktiver Leutnant wieder bei seinem Regiment ein. 1876 kam er als Adjutant der 1. Kavalleriebrigade nach Königsberg, wurde zwei Jahre später Oberleutnant und konnte nun an die Begründung eines eigenen Hausstandes denken. Seine Wahl fiel auf Doris v. Horn, Tochter des Oberpräsidenten der Provinz Preußen, und aus dieser Ehe sind drei Söhne und eine Tochter hervorgegangen. Der hoffnungsvolle älteste Sohn Hans Georg ist der militärische Begleiter des Prinzen August Wilhelm von Preußen. Witwer geworden, ging August Mackensen 1908 mit der Komtesse Leonie v. d. Olen eine zweite Ehe ein. Obwohl er keine Kriegsalademie besucht hat,



Maria von Fern-Bogner aus Bel-Moos-ee (Ungarn), die den Heirat mit dem Prinzen August als eine der glücklichsten Ereignisse ihres Lebens betrachtet, hat sie von einem Waisenkinder aus...

ge von Lob, Lohm und Wochmet und neuerdings durch seine Vertreibung der Russen aus dem größten Teile Galiziens hinreichend erwiesen. Auch weiteren Kreisen ist er schon früher namentlich durch sein zweifelhaftes Werk „Schwarze Husaren“ bekannt geworden, in dem er meisterhaft die Geschichte der berühm-

te, bewirkten es seine ausgezeichneten Eigenschaften doch, daß er als Hauptmann in den Generalstab berufen wurde. So war er bei der 14. Division in Venedig, und nach der Beförderung zum Major bei der 4. Division in Venedig, und nur durch eine kaum einjährige Tätigkeit als Establonchef bei den Weyer Dragonern kam er vorübergehend wieder in die Front. Besonders bedeutungsvoll für die Entlohnung des hochbegabten Offiziers wurde es, als ihn 1891 der damalige Generalstabschef Graf v. Schlieffen zum Adjutanten ausbat, denn bei diesem ausgezeichneten Offizier erhielt er den Befehl über die 1. Leibregimenten und wurde in dieser Stellung Oester, bis der Kaiser ihn 1898 unter Beförderung zum Generalmajor zu seinem Flügeladjutanten ernannte. Der oberste Kriegsherr war ja schon mehrere Jahre früher bei den großen Manövern auf Mackensen aufmerksam geworden, hatte ihn wiederholt ausgezeichnet und sich auch von ihm Vorträge über Kriegsgeschichte halten lassen. Nach Neubildung der Leibregimenten erhielt Mackensen 1901 das Kommando über diese seine Leibregimenten. Als Generalleutnant führte er 1903-08 die 36. Division in Danzig, mit welcher Stadt ihn von jeher nahe Beziehungen verbunden haben. Die Kaisergeburtstagsfeier des Jahres 1908 brachte dann die Ernennung zum General der Kavallerie und zum Befehlshaber des XVII. Armeekorps. Bei den großen Kaisermanövern in der Provinz Posen erhielt er dann alsbald Gelegenheit, seine Fähigkeit zur Führung größerer Truppenmassen gegenüber einem so gefährlichen Gegner wie Ruß zu beweisen. Der deutsche Kronprinz hat als Führer der Totenkopfbataillon in Danzig längere Zeit hindurch unter Mackensens Befehl gestanden, und man hat in „gut unterrichteten“ Kreisen wohl über ein gespanntes und ungleiches Verhältnis zwischen beiden gemeinelt, aber der Kronprinz selbst hat in feiner offeneren Art diese Gerüchte Lügen gestraft.

Düßeln - Museum befanden sich bedeutende Werke der Krakauer Malerschule. Der merkwürdigste Bau Arnolds ist jedoch das Rathaus, ein mächtig großes, doch reizvolles Gebäude, das völlig frei auf dem Marktplatz steht. Der untere Teil des Rathauses ist modernisiert, der Oberbau mit seinen Zinnen und der spitzbüchige, mit einem Rundbogen versehene Turm sind im alten Stille erhalten. Es gibt noch eine Anzahl baulicher Merkwürdigkeiten in Arnau, so der bischöfliche Palaß, die Bernhardskirche, das sogenannte Forum u. a. m. In der Nähe liegt Gumnitz mit dem berühmten Park des Fürsten Cambray, dann der Schöngarten und der Martinsberg mit einer Bergkirche, an deren Haupteingang ein paar „Riesentruhen“ hängen; wahrscheinlich sind es Knochen eines Mammuts oder eines Urelefanten. In der Martinskirche, die gleich der Arche Noah nach der Ueberschwemmung hier gelandet sein soll, hängt eine Kette, deren Holzschloß, das Werk eines blinden Schmiedes, angeblich auf seine Weise geformt werden kann.

Die zweite Stadt, an deren Namen sich die Erinnerung an die gewaltige Durchbruchschlacht für alle Zeit knüpfen wird, Gorlice, ist viel kleiner als Arnau; da sie im Jahre 1874 abbrannte, haben sich nur wenige alte Gebäude erhalten. Seitdem ist der „Kerker“, wahrscheinlich die Kapelle der alten Pfarrkirche Kapelle, mit einer Figur des geknechteten Heilands, beachtenswert eine Kaffeehaus im Gutshaus, Gorlice ist der Ausgangspunkt der galizischen Petroleumindustrie geworden, und zahlreiche Naphta-„Raffinerien“ und andere Fabrikmanlagen umgeben die Stadt. Die Berg liegt sehr hübsch in den Vorbergen der Westiden, an der Kopa und Sestowa. Vom Schloßberg hat man eine entzückende Aussicht.

Auch Jaslo und Koszów am Wislot sind heute einem jeden bekannt. An Koszów knüpfen sich die berühmte Geschwisterlegende von Stanislaus und Anna Dabowicz, eine der rührendsten Legenden, die indessen auf et-



Die Halbinsel von Gallipoli.

Ihren langangelegten Landangriff gegen die türkischen Meerengen haben die verbündeten Franzosen und



Die beiden Verbündeten: „So ist doch meine Beteiligung nicht gemeint!“

ausgegossen haben, so hat sie dagegen an landschaftlicher Schönheit nicht allzulweit zu bieten. Ueberhaupt stehen ja die Dardanellen in dieser Hinsicht hinter dem märchenhaften Bosporus weit zurück, und von seinen beiden Ufern ist wieder das nördliche, das der Halbinsel von Gallipoli, das minder malerische. Hier steigen die Berge, die die Halbinsel erfüllen, gewöhnlich gleich von der Küste an empor, und nur von Zeit zu Zeit öffnet sich eine kleine Küstenebene — da, wo die Bergbäche ihren Weg zum Hellespont gefunden und im Laufe der Jahrtausende ein kleines Mühlungsland sich gebildet haben. Das sind dann die Stellen, wo die bedeutendsten Anlandungen der Halbinsel sich finden. In einer solchen kleinen Bucht liegt Maidos, das Mahalos der Griechen, noch heut in der Hauptsache ein Griechenort, der durch seine Schiffsahrt bekannt ist. Mit seinen weißen Zinnen und Häusern sieht er unterm Lichte der Sonne luftig genug aus, und wenn der Nordwind weht, der die ganze Sommerzeit in dieser Gegend die Regel ist, dann brechen sich munter die Flügel der zahlreichen, mit weißen Segeln ausgestatteten Windmühlen.



Dem Wundarüber Herr ist ein Knädel aus Kriegsmehl wie ein Schrapnell auf die Fußtrage gefallen.

„Friedenserörterungen“.

Die Mutter sitzt mit ihren Kindern um den Kaffeetisch. Sie sprechen von dem Krieg, vor allen Dingen aber vom Vater, der auch im Felde ist. Alle kommen in dem Wunsch überein: „Ach, wenn doch nur erst Frieden wäre!“ Der kleine vierjährige Hansjürgen sitzt still da und hört andächtig zu. Blödsichtig sagt er: „Mutti, was wird denn wohl klingen, wenn der Krieg aus sein soll, die Russen oder die Engländer?“ (Er denkt an das Klöppeln in der Schule.) „Nun,“ meint Mutter, „was meint denn du, wer klingen wird?“ „Na, ich glaube — die Engländer.“

Verfolgung plündernder Russen in Ostpreußen.



„Der Herr segne Euch und behüte Euch!“

Kriegsberühmte Städte Westgaliziens.

Durch den glorreichen Mai-Sieg von Gorlice-Tarnow ist auch die alte galizische Stadt Arnau, aus der die Russen nunmehr endgültig vertrieben worden sind, zu einem ewigen Angedenken in der Weltgeschichte gekommen. Arnau liegt recht amnützig an der Wisla, einem Zuflusse des Dnuepr. Es hat nahe an 40,000 Einwohner, ist Bischofs-, Kreisgerichts- und Bezirkshauptstadt, dabei Sitz vieler höherer Lehranstalten. Die stattliche Domkirche beherrscht das Stadtbild. Sie ist ein dreiflügeliger, spätgotischer Bau mit eigenartigem Zinnenfries; der Turm erinnert ein wenig an böhmische Bauwerke dieser Art. Im Innern des Domes befinden sich die prächtigen, zumeist barocken Grabmonumente der Arnau'skis und Ostog'skis. Besonders schön ist das Doppeldenkmal des Jan Arnau'skis und seines Sohnes Christoph. Die Kathedrale hat außerdem eine reiche Schatzkammer, und im nahen

Ans Dippelhof.



Schwer zu machen.



Die Dampfwaage.

Scherisch!

(als der Lehrer ins Feld tritt): Du, Gorlice, wie will er denn bloß die Franzosen verbanen, er hat doch den Robertrod vergessen!

Stanislaus und Anna gemalt zu sehen:

außerdem hängen ihre Bildnisse in Lebensgröße zu beiden Seiten des Altars.

Das böse Wetter.

„Der Dreierband will ja die Dardanellenaktion des schlechten Wetters wegen aufgeben haben!“ „Ja, das will ich schon glauben. Denn es soll da furchtbar gelbligt, gebentert und den Herrschaften in die Wade gereget haben. Die Sonne des Glücks schien ihnen nicht und das Nachts war auch nur der Halbmond zu sehen.“



Die heilige Fahne des Propheten wird vom Groß-Scherif aus Mekka abgeholt. Auf der Fahne der Kampf: „Das Paradies ist im Schatten der Schwerter.“

Treten Sie ein in unser Meer.

Angenehmer u. leichter Verdienst! Ungewöhnlicher Aufenthalt in unseren mit jedem Comfort versehenen Schiffe. Große Elektriklicht. Bad. Saun. Sekt. Weine. Cigarren. Alles gratis!!!

Neue! merde werden hier geschungen. VORSCHUSS! mit reichem Lohn von SOFORT!

Dolche. Welche deutsche U-Boote in den Grund bohren! Falsche Fliegen gest.

Handelsschiffe gesucht. Welche deutsche U-Boote in den Grund bohren! Falsche Fliegen gest.

Hier werden **HELDEN DENKMALE** garantiert!!!

O du herrliches England!

Englische Rekrutierung.